

Freiberuflichkeit unter Druck

Dr. Markus Beck, 1. Vizepräsident des VFB, über Private Equity, KI und Überregulierung

Mitte November bestätigte die Delegiertenversammlung des Verbands Freier Berufe in Bayern e. V. (VFB) Dr. Markus Beck, Vorstandsmitglied der Bayerischen Landesärztekammer (BLÄK), in seinem Amt als 1. Vizepräsident des VFB. Im Interview mit dem „Bayerischen Ärzteblatt“ spricht Beck über die Schwerpunkte seiner Amtsperiode 2025 bis 2028, die aktuellen Herausforderungen für die ärztliche Freiberuflichkeit – und darüber, was ihn persönlich motiviert, sich für die Freien Berufe einzusetzen.



Dr. Markus Beck, 1. Vizepräsident des VFB

Dr. Beck, zunächst einmal herzlichen Glückwunsch zu Ihrer Wiederwahl. Wie haben Sie die Bestätigung in Ihrem Amt persönlich erlebt – und welche Bedeutung hat dieses Votum für Ihre bisherige Arbeit im Verband?

Beck: Das einstimmige Votum zu meiner Wiederwahl hat mich sehr gefreut, und ich sehe dieses Vertrauen als Bestätigung meiner bisherigen Tätigkeit im Präsidium des VFB und als Auftrag, diese Arbeit weiter engagiert fortzuführen.

Könnten Sie uns bitte schildern, welche Aufgabenbereiche und Ressorts Sie im neuen Präsidium des VFB übernehmen?

Beck: Die Zusammenarbeit im Präsidium des VFB ist ausgesprochen kollegial. Durch die breite Aufstellung von den Heilberufen, über die rechts-, wirtschafts- und steuerberatenden, die technisch- und naturwissenschaftlichen Berufe, bis zu den freien Kulturberufen, bringen sich die einzelnen Präsidiumsmitglieder durch ihre fachliche und politische Expertise jeweils themenspezifisch ein. Neben der Vertretung der Interessen der Ärzteschaft ist meine Aufgabe als Stellvertreter des Präsidenten die Darstellung und Bearbeitung der gemeinsamen Problemfelder aller Freien Berufe. Dies bedeutet, über den eigenen Tellerrand hinauszublicken und sich in die vielfältigen Herausforderungen aller Freien Berufe einzuarbeiten.

Welche zentralen Ziele und Projekte möchten Sie in Ihrer neuen Amtsperiode besonders vorantreiben?

Beck: Freie Berufe und ihre ca. eine Million Berufsträger in Bayern, von der Ärztin bis zum Wirtschaftsingenieur, sind das Rückgrat unserer Gesellschaft. Ein hoher Anspruch an Qualität, Vertrauen und Verantwortung, stets mit dem

Blick auf den Menschen und das Gemeinwohl, prägen unsere Berufe. Die Wertschätzung und gesellschaftlich herausgehobene Stellung eines großen Teils der Freien Berufe durch Übertragung von Staatsgewalt auf Strukturen der Selbstverwaltung wie die Kammern ist nicht selbstverständlich. Dieses Bewusstsein, auch in der Ärzteschaft, aufrechtzuerhalten, zu fördern, im gesellschaftlichen Diskurs darzustellen, Netzwerke zu bilden und dafür als Sprachrohr zu dienen, ist für mich eine zentrale Aufgabe.

Vor welchen Herausforderungen stehen die Freien Berufe derzeit – insbesondere mit Blick auf die ärztliche Freiberuflichkeit?

Beck: Die Freiberuflichkeit ist bei den Ärzten, aber auch bei anderen Freien Berufen, durch die stetig zunehmende Zahl der Übernahmen von Praxen und Kanzleien durch Fremdkapitalgeber, zum Beispiel Private-Equity-Gesellschaften, bedroht. Patienteninteressen und die Versorgung der Bevölkerung in der Fläche stehen immer häufiger Gewinninteressen der Kapitalgeber gegenüber.

Herausfordernd ist auch der Erhalt unserer Selbstverwaltungsstrukturen. Kammern, Kassenärztliche Vereinigungen und auch unsere Versorgungswerke werden immer öfter in Frage gestellt. Ohne diese Körperschaften wäre der einzelne freiberuflich Tätige seiner demokratischen Mitwirkung beraubt und weitgehend marginalisiert. Hier gilt es massiv entgegenzuwirken.

Weitere Herausforderungen sind die Digitalisierung, der Umgang mit KI, die bürokratischen Überregulierungen und der Fachkräftemangel. Mein persönliches Interesse ist dabei darüber hinaus, auf die Notwendigkeit zur Verbesserung

der Rahmenbedingungen für eine selbstständige Berufsausübung hinzuwirken.

Die BLÄK ist Mitglied im VFB. Wie wollen Sie die Zusammenarbeit zwischen der Kammer und dem Verband künftig weiterentwickeln und stärken?

Beck: Durch meine Mitarbeit im Vorstand der BLÄK, durch einen sehr guten, auch persönlichen, Dialog mit dem Präsidium und nicht zuletzt eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem Hauptamt der BLÄK können Informationen zielführend in die Aktivitäten der Kammer und des VFB eingebracht werden. Von der BLÄK in den VFB, vom VFB in die Kammer. Auch mit unserer Schwesterkörperschaft KVB, die ich ebenfalls vertrete, stehe ich in gutem Austausch. Dies zu allseitigem Nutzen zu intensivieren ist mein Anliegen.

Was motiviert Sie ganz persönlich, sich über viele Jahre hinweg so intensiv für die Freien Berufe einzusetzen?

Beck: Schon zu Beginn meines berufspolitischen Engagements wurde mir bewusst, dass freiberuflich Tätige vergleichbare Herausforderungen zu bewältigen hatten. Vor 20 Jahren war dies zum Beispiel der erfolgreiche Kampf gegen die Gewerbesteuerpflicht für Freiberufler. Neben der Verdeutlichung gemeinsamer Vorstellungen können die einzelnen Berufsgruppen praktisch „über Bande“ gegenüber der Politik, den Wirtschaftsverbänden und den Medien eigene Forderungen platzieren. Diese Möglichkeiten versuche ich für die Ärzteschaft zu nutzen. Dabei lernen wir von den anderen Freien Berufen und diese von uns. Engagement im Verband Freier Berufe in Bayern ist Lobbyarbeit, diese ist für mich zielführend und macht auch Freude.

*Vielen Dank für das Gespräch.
Die Fragen stellte Florian Wagle (BLÄK)*

Der VFB auf einen Blick

Der VFB ist der Dachverband von 32 freiberuflichen Kammern und Verbänden in Bayern. Seit seiner Gründung im Jahr 1950 vernetzt, vertritt und unterstützt er die Freien Berufe und damit aktuell rund 974.453 Freiberufler im Freistaat. Insgesamt repräsentiert er über 1,8 Millionen Erwerbstätige, die gemeinsam einen jährlichen Umsatz von etwa 46,6 Milliarden Euro erwirtschaften.